

Die Tiroler Wirtschaft im ersten Jahr der Weltwirtschaftskrise
Eine Analyse der Leistungs- und Strukturhebung 2008

Amt der Tiroler Landesregierung
Raumordnung-Statistik
Landesstatistik Tirol

Innsbruck, Dezember 2010

**Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung
Raumordnung - Statistik**

Bearbeitung: **MMag. Mario Stadler**
Redaktion: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Telefon: 508 / 3622
Telefax: 508 / 3605
e-mail: raumordnung.statistik@tirol.gv.at
<http://www.tirol.gv.at/statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Zusammenfassung	3
3	Ergebnisse	5
3.1	Unternehmen und Beschäftigung	5
3.2	Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote	5
3.3	Sichtbare Arbeitsproduktion und Bruttobetriebsrate	9
3.4	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten	12

Anhang

Methodische Erläuterungen

Glossar

Produktionswert

Der Produktionswert misst den tatsächlichen Produktionsumfang einer Unternehmung und errechnet sich auf Grundlage der Umsatzerlöse, der aktivierten Eigenleistungen, des Bezugs von zum Wiederverkauf bestimmten Waren und Dienstleistungen sowie unter Berücksichtigung der Vorratsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen und von Waren und Dienstleistungen, die zum Wiederverkauf bestimmt waren.

Wertschöpfungsquote

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Produktionswert dar.

Sichtbare Arbeitsproduktivität

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten.

Bruttobetriebsüberschuss

Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich der Personalaufwendungen ermitteln.

Bruttobetriebsrate

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz.

1 Einleitung

Ab Sommer 2007 nahm die Weltwirtschaftskrise dramatische Ausmaße an. Banken brechen zusammen, selbst größte Institute kamen in Schieflage. Die Börsen befanden sich im freien Fall, der Dow Jones verbuchte den größten Tagesverlust seit dem 11. September 2001 und die US- Investmentbanken erklärten ihr Scheitern.

In der vorliegenden Arbeit werden die Struktur, die Tätigkeit und die Leistungsfähigkeit der Tiroler Unternehmen im Jahr 2008 untersucht und ein Vergleich mit dem Vorjahr durchgeführt. Es wird versucht zu analysieren ob, bzw. welche Auswirkungen die Krise im Jahr 2008 auf die Tiroler Wirtschaft hatte und welche Wirtschaftsabteilungen in welchem Ausmaß betroffen waren. Ein Augenmerk wird auch auf regionale Unterschiede gelegt.

Als Datenbasis dient die von Statistik Austria jährlich durchgeführte Leistungs- und Strukturhebung. Untersuchungsgegenstand sind alle Unternehmen im produzierenden Bereich der Abschnitte C bis F der ÖNACE 2003 Klassifizierung, sowie die Abschnitte G bis I, K und die Abteilung 67 im Dienstleistungssektor. Nicht in die Untersuchung miteinbezogen sind die Land- und Forstwirtschaft, die Bereiche Fischerei und Fischzucht, die öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung, das Unterrichtswesen, das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, die Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen, die privaten Haushalte und die exterritorialen Organisationen und Körperschaften. Ebenfalls nicht in die Untersuchung inkludiert sind Betriebe und Arbeitsstätten, deren Unternehmenshauptsitz nicht in Tirol liegt.

Tabelle 1 auf der folgenden Seite zeigt die Einteilung nach Wirtschaftsabschnitten.

Abteilung	Produktionssektor
14	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau
15	Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken
17	Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)
18	Herstellung von Bekleidung
19	Ledererzeugung und -verarbeitung
20	Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)
21	Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe
22	Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
24	Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen
25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
26	Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden
27	Metallerzeugung und -bearbeitung
28	Herstellung von Metallerzeugnissen
29	Maschinenbau
30	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen
31	Herstellung von Geräten d. Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ae.
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
35	Sonstiger Fahrzeugbau
36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen
37	Rückgewinnung (Recycling)
40	Energieversorgung
41	Wasserversorgung
45	Bauwesen
Abteilung	Dienstleistungssektor
50	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen
51	Handelsvermittlung und Grosshandel (ohne Handel mit KFZ)
52	Einzelhandel (ohne Handel mit KFZ und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern
55	Beherbergungs- und Gaststättenwesen
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
61	Schifffahrt
62	Flugverkehr
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros
64	Nachrichtenübermittlung
65	Kreditwesen
66	Versicherungswesen
67	mit dem Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten
70	Realitätenwesen
71	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
72	Datenverarbeitung und Datenbanken
73	Forschung und Entwicklung
74	Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Tabelle 1

2 Zusammenfassung

Während die **Beschäftigung in Tirol** von 2007 auf 2008 weiter **stieg**, wiesen andere wichtige Wirtschaftsindikatoren bereits 2008 auf Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in Tirol hin. Eine deutlich negative Entwicklung konnte im Produktionssektor beobachtet werden. Besonders größere Unternehmen, bzw. Unternehmen mit starken internationalen Verflechtungen bekamen die Auswirkungen der Krise teilweise massiv zu spüren. Der Dienstleistungssektor, dem vier Fünftel aller in Tirol tätigen Unternehmen angehören, zeigte sich im Jahr 2008 von der Krise größtenteils unbeeinflusst und war damit verantwortlich, dass das wirtschaftliche Gesamtergebnis in Tirol 2008 nicht allzu negativ von der Krise betroffen war.

Als „**krisenrobust**“ zeigten sich die mit dem **Tourismus** verbundenen Wirtschaftstätigkeiten. In allen Bezirken konnten von 2007 auf 2008 in der Seilbahnwirtschaft deutliche Bruttowertschöpfungssteigerungen verzeichnet werden. Mit Ausnahme von Innsbruck- Stadt kam es in allen Bezirken zu Wertschöpfungssteigerungen im Beherbergungs- und Gaststättenwesen.

Im Bauwesen kam es, abgesehen von Schwaz, Reutte und Innsbruck- Stadt, ebenfalls zu einer teilweise deutlichen Steigerung der Bruttowertschöpfung.

Im **Bezirk Landeck**, hier werden 70% der gesamten **Bruttowertschöpfung** im Beherbergungs- und Gaststättenwesen, in der Seilbahnwirtschaft und im Bauwesen realisiert, konnte die Bruttowertschöpfung von 2007 auf 2008 um **+7,8%** gesteigert werden. Im **Bezirk Imst** liegt der Anteil dieser drei Wirtschaftsbereiche bei 53% der gesamten Wertschöpfung und konnte 2008 gegenüber dem Vorjahr um **+4,2%** gesteigert werden.

Zu einer **bemerkenswerten Steigerung** von insgesamt **+7,6%** der Bruttowertschöpfung trotz Wirtschaftskrise kam es 2008 im **Bezirk Lienz**. Hier kam es zu einer Steigerung der Wertschöpfung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen von einem Drittel und von +55% in der Seilbahnwirtschaft. Der Großhandel steigerte seine Wertschöpfung um 20 Prozent und das Bauwesen erreichte ein Plus von 13 Prozent. Die Wirtschaftsabteilung Maschinenbau, die im Bezirk Lienz knapp ein Drittel der gesamten Wertschöpfung erzielt, erhöhte die Bruttowertschöpfung von 2007 auf 2008 um +23% und trug maßgeblich an dem guten wirtschaftlichen Ergebnis in Lienz bei.

Im **Bezirk Kufstein** konnten die Steigerungen der Wertschöpfung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen, in der Seilbahnwirtschaft und bei anderen Dienstleistern, sowie das gute Ergebnis des Bauwesens die negative Entwicklung im Bereich Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen nicht kompensieren. Die Bruttowertschöpfung sank 2008 in Kufstein um **-7,8%**. Im **Bezirk Innsbruck- Land** konnte der Wertschöpfungsrückgang im Bereich Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden nicht wett gemacht werden. Die Bruttowertschöpfung reduzierte sich im Bezirk um **-6,7%**.

Die Zahl der in Tirol tätigen **Unternehmen** stieg von 2007 auf 2008 um rund **+3,0%** auf **30.646 Unternehmen**. Die **Beschäftigung** erhöhte sich um **+ 3,2%** auf **220.627 Personen** im Jahresdurchschnitt 2008.

Die Unternehmen erwirtschafteten 2008 einen **Umsatz** von zirka **38,6 Mrd. Euro** und eine **Bruttowertschöpfung** von rund **12,2 Mrd. Euro**. Trotz einer **Umsatzsteigerung von +5,7%** reduzierte sich die **Bruttowertschöpfung um -0,9%** gegenüber dem Vorjahr. Verantwortlich für den Rückgang war der **produzierende Sektor**, dessen Bruttowertschöpfung um **-6,1%** sank. Im **Dienstleistungssektor** konnte die Wertschöpfung um fast **+4,0%** gesteigert werden.

Die **sichtbare Arbeitsproduktivität** verminderte sich in Tirol von 2007 auf 2008 um **-4,0%** auf rund **55.440 Euro je Beschäftigten**. Während sie im Dienstleistungssektor in etwa gleich blieb, kam es im Produktionssektor zu einem Einbruch um **-8,8%**.

Die **Bruttobetriebsrate** lag in **Tirol** im Jahr 2008 bei **13,9%** und ist gegenüber 2007 um etwa 1,7%-Punkte gefallen. Gleich der Arbeitsproduktivität blieb sie im Dienstleistungssektor gleich und reduzierte sich im **Produktionssektor** um **-4%- Punkte**.

Die durchschnittlichen **Personalkosten pro Beschäftigten** blieben gegenüber dem Vorjahr **in Tirol** mit **31.000 Euro relativ stabil**.

Die **Investitionen in Sachanlagen** sanken 2008 gegenüber 2007 von rund 2,9 Mrd. Euro auf 2,7 Mrd. Euro. Dies entspricht einem **relativen Rückgang von rund -7,0%**.

Die **Investitionstätigkeit**, das sind Sachinvestitionen je Beschäftigten, **sank um -10,0%**. Stark betroffen die Investitionstätigkeit im Produktionssektor die sich um **-13,0%** reduzierte. Der Rückgang der Investitionen je Beschäftigten im Dienstleistungssektor lag bei **-8,5%**.

In Tirol zeigt sich erwartungsgemäß eine deutliche Dominanz des **Dienstleistungssektors**. Knapp **81% der in Tirol tätigen Unternehmen** waren 2008 diesem Sektor zuzuschreiben.

In der folgenden Abbildung ist die prozentuelle Aufteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion dargestellt.

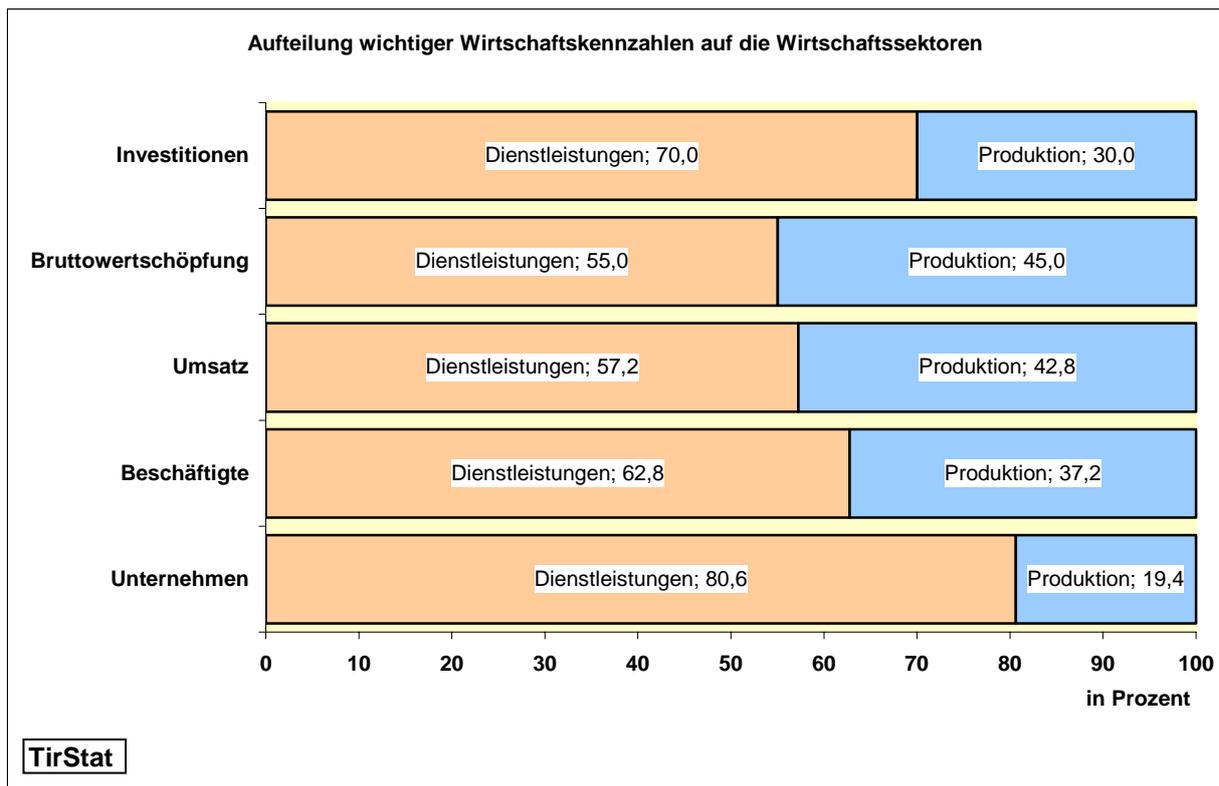


Abbildung 1

3 Ergebnisse

3.1 Unternehmen und Beschäftigung

Die Anzahl der in Tirol wirtschaftlich tätigen **Unternehmen** stieg von 2007 auf 2008 um knapp **+3,0%** auf **30.646** Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2008. Es zeigt sich eine deutliche Dominanz des Dienstleistungssektors. Rund 81% aller Unternehmen im Jahr 2008 waren diesem Sektor zuzuschreiben. 19% der Unternehmen waren im produzierenden Bereich tätig. Insgesamt fanden in Tiroler Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2008 rund 220.627 Personen **Beschäftigung**. Dies entspricht einer Steigerung von **+3,2%** gegenüber 2007. Rund 60% der unselbständig Beschäftigten waren im Dienstleistungssektor tätig und 40% im Produktionssektor. Die Zahl der Unternehmen blieb in Österreich von 2007 auf 2008 konstant, die Beschäftigten nahmen um **+2,7%** zu.

3.2 Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote

Im Jahr 2008 erwirtschafteten Tirols Unternehmen eine **Bruttowertschöpfung** von rund 12,2 Mrd. Euro. Gegenüber 2007 sank die Wertschöpfung in Tirol um **-0,9%**, während sie österreichweit um **+5,8%** auf 172,2 Mrd. € stieg.

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert einer Unternehmung bzw. eines Wirtschaftsbereiches auf. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am

Bruttoproduktionswert dar. Ein Rückgang der Wertschöpfungsquote bedeutet, dass die Vorleistungen relativ zur Wertschöpfung zugenommen haben.

In Tirol sank die Wertschöpfungsquote von 2007 auf 2008 um 3 Prozentpunkte von 47% auf 44%.

Die höchste Bruttowertschöpfung erreichte das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (1,5 Mrd. Euro), gefolgt vom Bauwesen (1,2 Mrd. Euro). Zusammengenommen erwirtschaften diese beiden Wirtschaftsabteilungen etwas mehr als ein Fünftel der gesamten Tiroler Bruttowertschöpfung.

Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen steigerte die Bruttowertschöpfung von 2007 auf 2008 um +4,9%.

Das Bauwesen erzielte eine Steigerung von +4,4% von 2007 auf 2008.

Die Wertschöpfungsquoten sanken in den meisten Wirtschaftsabteilungen, was auf eine relative Zunahme der Vorleistungen gegenüber der Wertschöpfung zurückzuführen ist.

Nennenswerte Zunahmen der Wertschöpfungsquote konnten im Produktionssektor die Wirtschaftsabteilung Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild-, und Datenträgern (+17,7%) und in der Abteilung Wasserversorgung (+10,3%) erreicht werden. Im Dienstleistungssektor steigerte die Abteilung Nachrichtenübermittlung (+11,4%) die Wertschöpfungsquote am stärksten.

Einen starken Rückgang der Wertschöpfungsquote gab es in der Wirtschaftsabteilung Herstellung von Bekleidung (-36,5%) im produzierenden Sektor und in der Abteilung Forschung und Entwicklung (-42,3%) im Dienstleistungssektor.

Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfungsquote auf Ebene der nach ÖNACE Abteilungen

Produktionssektor						
ÖNACE	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2008	2007	Veränderung	2008	2007	Veränderung
14	43.482	44.848	-3,0	40,17	41,81	-3,9
15	240.902	241.243	-0,1	30,42	33,14	-8,2
17	17.880	21.800	-18,0	33,36	38,48	-13,3
18	24.145	30.688	-21,3	25,96	40,87	-36,5
19	12.099	16.950	-28,6	28,43	35,02	-18,8
20	406.217	428.124	-5,1	31,05	32,03	-3,1
21	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
22	101.546	107.165	-5,2	39,59	33,63	17,7
24	525.014	662.099	-20,7	43,62	52,50	-16,9
25	110.443	108.477	1,8	29,56	30,70	-3,7
26	540.370	842.392	-35,9	45,25	58,38	-22,5
27	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
28	288.103	257.156	12,0	41,98	40,50	3,7
29	540.688	475.345	13,7	33,57	35,63	-5,8
30	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
31	248.143	248.117	0,0	33,05	35,57	-7,1
32	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
33	124.881	108.195	15,4	45,84	47,27	-3,0
34	36.611	36.373	0,7	28,04	27,97	0,3
35	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
36	121.237	118.731	2,1	46,06	47,46	-3,0
37	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
40	469.237	500.291	-6,2	26,52	30,09	-11,9
41	3.168	2.505	26,5	61,85	56,08	10,3
45	1.190.635	1.140.117	4,4	40,32	41,01	-1,7

Dienstleistungssektor						
ÖNACE	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2008	2007	Veränderung	2008	2007	Veränderung
50	245.628	220.132	11,6	50,41	49,79	1,2
51	757.472	776.752	-2,5	47,36	53,63	-11,7
52	645.586	636.711	1,4	64,64	64,89	-0,4
55	1.489.594	1.420.023	4,9	51,29	51,96	-1,3
60	781.649	753.129	3,8	53,94	54,78	-1,5
61	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
62	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
63	172.721	171.082	1,0	55,53	57,05	-2,7
64	10.304	8.423	22,3	58,19	52,23	11,4
65	836.502	749.880	11,6	73,56	71,33	3,1
66	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
67	65.194	58.206	12,0	56,17	55,35	1,5
70	476.037	528.460	-9,9	49,57	60,50	-18,1
71	62.927	79.899	-21,2	54,48	61,32	-11,2
72	144.400	122.182	18,2	57,19	56,03	2,1
73	8.823	12.199	-27,7	36,43	63,11	-42,3
74	857.999	782.354	9,7	68,45	68,30	0,2

* Die Bruttowertschöpfungsquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert

SPF Stichprobenfehler zu groß - weniger als 20 Unternehmen pro Wirtschaftsabschnitt

Tabelle 2

Auf regionaler Ebene betrachtet zeigt sich, dass etwas mehr als zwei Fünftel (42%) der Tiroler Bruttowertschöpfung in der Region Innsbruck (Innsbruck- Stadt + Innsbruck- Land) erwirtschaftet wurde. Einen etwas kleineren Anteil von 36% verbuchten die Bezirke des Tiroler Unterlandes, das Tiroler Oberland kam auf 12% Wertschöpfungsanteil. Die Bezirke Reutte (Außerfern) und Lienz (Osttirol) trugen mit einem Anteil von 6% bzw. 4% Bruttowertschöpfung zum Regionalprodukt bei.

Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Tiroler Bezirke

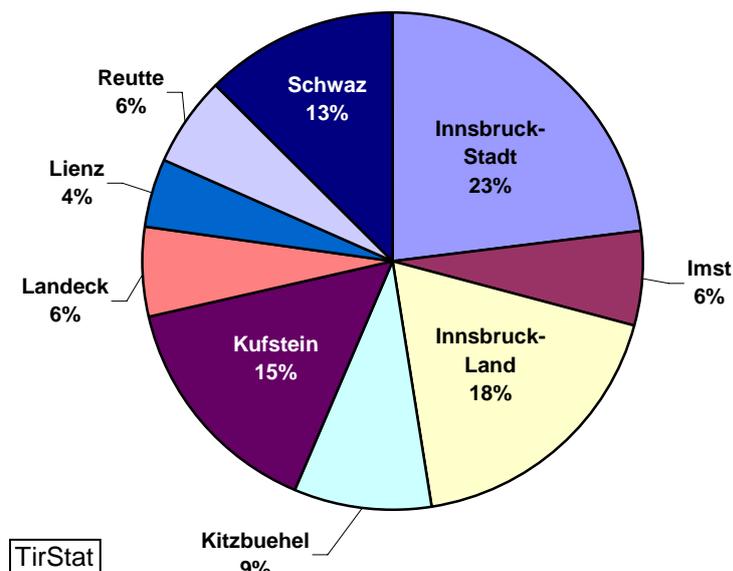


Abbildung 2

Während von 2006 auf 2007 alle Bezirke die Bruttowertschöpfung deutlich steigern konnten, kam es von 2007 auf 2008 in den Bezirken **Innsbruck- Land und Kufstein** zu einem **Rückgang der Wertschöpfung** von -6,7% bzw. -7,8%.

In allen Bezirken sank von 2007 auf 2008 die Bruttowertschöpfungsquote. Am deutlichsten war der Rückgang in den Bezirken Kitzbühel und Kufstein.

In Tabelle 3 sind die Ergebnisse zusammengefasst.

Bruttowertschöpfung nach Bezirken

Bezirk	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2008	2007	Veränderung	2008	2007	Veränderung
Innsbruck-Stadt	2.826.679	2.751.334	2,7	45,79	46,56	-1,7
Imst	754.300	723.807	4,2	48,00	48,26	-0,5
Innsbruck-Land	2.258.015	2.419.794	-6,7	46,47	50,47	-7,9
Kitzbuehel	1.079.780	1.053.211	2,5	40,24	45,93	-12,4
Kufstein	1.838.720	1.995.246	-7,8	38,94	43,37	-10,2
Landeck	710.883	659.644	7,8	55,28	55,69	-0,7
Lienz	547.817	509.059	7,6	44,13	44,57	-1,0
Reutte	710.217	704.903	0,8	45,43	46,73	-2,8
Schwaz	1.543.238	1.524.510	1,2	42,72	44,81	-4,7

Tabelle 3

3.3 Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Wertschöpfung geteilt durch die Zahl der Beschäftigten und wird in 1.000 Euro je Beschäftigten ausgedrückt. Sie wird europaweit einheitlich verwendet, wodurch internationale Vergleiche ermöglicht werden. Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz. Sie ist ein Maß, das zur Untersuchung der Rentabilität eines bestimmten Wirtschaftsraumes oder Wirtschaftszweiges herangezogen werden kann. Der Bruttobetriebsüberschuss errechnet sich aus Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich des Personalaufwandes. Er wird zur Entlohnung des Produktionsfaktors Kapital verwendet und sollte darüber hinaus möglichst noch einen Beitrag zum Unternehmereinkommen leisten.

Im Durchschnitt erreichten österreichische Unternehmen 2008 eine **Arbeitsproduktivität** von rund 64.000 Euro je Beschäftigten. **Tiroler Unternehmen** lagen mit knapp 55.000 Euro pro Beschäftigten, was einem **Rückgang von -4,0%** gegenüber dem Vorjahr entspricht, unter dem Österreichschnitt. Der Grund warum die Produktivität in Tirol niedriger als der Österreichschnitt war, ist der in Tirol sehr hohe Bruttowertschöpfungsanteil des Beherbergungs- und Gaststättenwesens, das eine eher niedrige Arbeitsproduktivität aufweist. Die niedrige Arbeitsproduktivität im Beherbergungs- und Gaststättenwesen ist europaweit zu beobachten, wobei Tirol zumindest im Vergleich mit dem österreichischen Durchschnitt eine auffallend höhere Produktivität aufwies. Die sichtbare Arbeitsproduktivität lag 2008 in Österreich im Beherbergungs- und Gaststättenwesen bei 26.600 Euro je Beschäftigten, in Tirol bei 33.500 Euro je Beschäftigten.

Im Jahr 2008 verzeichneten die **höchsten Arbeitsproduktivitäten in Tirol** der Sektor **Energieversorgung** (180.000 Euro je Beschäftigten) im Produktionssektor und das **Realitätenwesen** mit 130.000 Euro je Beschäftigten im Dienstleistungsbereich. Zu starken Rückgängen der Arbeitsproduktivität kam es in den Abteilungen zur Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden (-31,10%) im produzierenden Sektor und in der Abteilung Forschung und Entwicklung (-46,2%) im Dienstleistungssektor. Nennenswerte Steigerungen der sichtbaren Arbeitsproduktivität konnte die Wirtschaftsabteilung Metallherzeugung mit +10,6% im Produktionssektor und die Abteilungen Datenverarbeitung und Datenbanken (+12,1%), Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen (+11,6%), sowie die Abteilung Kreditwesen mit +10,0% im Dienstleistungssektor erreichen.

Die **höchsten Bruttobetriebsraten** wurden im Dienstleistungssektor in den Abteilungen **Realitätenwesen** mit rund 40,0% erreicht. Recht deutliche Steigerungen zum Vorjahr erreichten die Abteilungen Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen (+34,4%), Nachrichtenübermittlung (+26,9%), Mit dem Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten (24,3%) und die Abteilung Datenverarbeitung und Datenbanken mit einem Plus von +22,4%. Ein massiver Rückgang von -124,9% drückte die Bruttobetriebsrate in der Wirtschaftsabteilung Forschung und Entwicklung ins Negative (-5,0%).

Im Produktionssektor verzeichnete die Abteilung **Wasserversorgung** (40,5%) die höchste Bruttobetriebsrate. Die höchsten Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr wurden in den Abteilungen Metallherzeugnisse (+23,1%), Wasserversorgung (+14,5%) und im Verlagswesen,

Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (+12,5%) festgestellt. Starke Rückgänge der Bruttobetriebsrate von 2007 auf 2008 konnten in den Abteilungen Ledererzeugung und Verarbeitung (-92,2%) und der Abteilung Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden (-74,1%) festgestellt werden.

Tabelle 4 stellt die sichtbare Arbeitsproduktivität und die Bruttobetriebsrate übersichtlich dar.

Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

ÖNACE	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2008	2007	Veränderung	2008	2007	Veränderung
14	90,02	92,66	-2,85	22,60	24,48	-7,67
15	44,36	44,02	0,76	9,71	11,03	-11,97
17	38,53	42,33	-8,97	4,58	10,05	-54,45
18	39,91	54,41	-26,65	7,91	17,95	-55,89
19	29,73	37,67	-21,08	0,66	8,39	-92,17
20	71,33	74,61	-4,40	15,45	17,17	-9,99
21	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
22	61,17	59,34	3,09	13,35	11,87	12,45
24	123,97	161,21	-23,10	18,65	28,27	-34,03
25	59,22	61,08	-3,05	8,26	9,86	-16,25
26	59,74	86,96	-31,30	7,15	27,63	-74,12
27	SPF	SPF	SPF	9,03	15,96	-43,39
28	59,70	53,97	10,62	13,47	10,95	23,06
29	68,32	65,36	4,53	11,59	11,63	-0,27
30	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
31	124,01	123,81	0,16	19,29	20,95	-7,89
32	SPF	SPF	SPF	9,85	12,14	-18,82
33	61,28	63,35	-3,27	16,45	17,53	-6,19
34	60,92	64,04	-4,87	9,77	11,02	-11,35
35	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
36	38,03	37,81	0,57	16,74	16,20	3,34
37	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
40	179,85	190,15	-5,42	15,40	18,84	-18,28
41	105,60	83,50	26,47	40,49	35,37	14,49
45	50,72	49,55	2,36	15,14	15,19	-0,35

SPF Stichprobenfehler zu groß - weniger als 20 Unternehmen pro Wirtschaftsabschnitt

Tabelle 4

Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

ÖNACE	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2008	2007	Veränderung	2008	2007	Veränderung
50	37,44	33,56	11,6	4,10	3,05	34,43
51	58,55	58,46	0,1	6,18	6,40	-3,45
52	29,01	29,17	-0,5	8,04	8,87	-9,39
55	33,49	33,62	-0,4	21,71	21,79	-0,41
60	60,28	59,33	1,6	22,89	21,66	5,65
61	SPF	55,24	SPF	16,02	17,23	SPF
62	SPF	78,58	SPF	13,62	18,14	SPF
63	57,67	56,30	2,4	5,41	5,86	-7,66
64	25,07	28,85	-13,1	11,16	8,79	26,90
65	122,47	111,39	10,0	15,09	14,13	6,81
66	SPF	SPF	SPF	6,66	SPF	SPF
67	45,88	44,95	2,1	30,49	24,53	24,26
70	129,75	167,87	-22,7	39,95	45,34	-11,90
71	77,12	106,11	-27,3	31,24	38,12	-18,05
72	61,39	54,79	12,1	21,61	17,66	22,35
73	31,40	58,37	-46,2	-4,98	19,98	-124,92
74	47,27	44,44	6,4	26,62	23,07	15,40

SPF Stichprobenfehler zu groß - weniger als 20 Unternehmen pro Wirtschaftsabschnitt

Auf Bezirksebene lagen Innsbruck-Stadt (66.000 Euro je Beschäftigten), Reutte (62.600 Euro je Beschäftigten) und Kufstein (60.000 Euro je Beschäftigten) zwar über dem Durchschnitt Tirols (55.000 Euro je Beschäftigten) jedoch unter jenem Österreichs (64.000 Euro je Beschäftigten). Die niedrigste sichtbare Arbeitsproduktivität wurde 2008 trotz einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr in Lienz beobachtet.

Steigerungsraten der sichtbaren **Arbeitsproduktivität** von 2007 auf 2008 gab es lediglich in den Bezirken **Landeck** (+2,7%) und **Lienz** (2,5%), unverändert blieb sie in Imst. In allen anderen Bezirken kam es zu einem Rückgang der sichtbaren Arbeitsproduktivität, die in Kufstein und Innsbruck-Land am deutlichsten ausfiel.

Die **Bruttobetriebsraten** lagen 2008 in den Bezirken zwischen rund 13% in Lienz und 22% im Bezirk Landeck. Bei der Entwicklung der Bruttobetriebsraten zeigt sich ein ähnliches Bild als bei den Arbeitsproduktivitäten. Die einzigen **Steigerungen** gab es in **Lienz** (+6,8%) und **Landeck** (+2,6%), massive Einbrüche in Kufstein (-21,9%) und Innsbruck-Land (-21,3%).

Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

Bezirk	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2008	2007	Veränderung	2008	2007	Veränderung
Innsbruck-Stadt	66,36	67,68	-2,0	13,86	14,80	-6,4
Imst	47,82	47,68	0,3	16,99	17,07	-0,4
Innsbruck-Land	49,41	53,64	-7,9	12,82	16,28	-21,3
Kitzbuehel	49,39	51,06	-3,3	12,62	13,60	-7,2
Kufstein	59,61	66,28	-10,1	11,51	14,75	-21,9
Landeck	50,96	49,60	2,7	22,43	21,85	2,6
Lienz	45,84	44,73	2,5	14,28	13,38	6,8
Reutte	62,60	64,38	-2,8	16,35	17,18	-4,8
Schwaz	55,70	57,66	-3,4	15,25	16,92	-9,9

Tabelle 5

3.4 Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

Die durchschnittlichen Personalkosten sind definiert als die Personalkosten je Beschäftigten inklusive der selbstständig Beschäftigten und werden in 1.000 Euro je Beschäftigten und Jahr ausgedrückt.

Investitionen sind entscheidend für die Beibehaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit von Unternehmen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen bzw. Wirtschaftsregionen. Als Kennzahl der Investitionstätigkeit werden die Investitionen in Sachgütern je Beschäftigten verwendet. Ausgedrückt wird diese Kennzahl in der Einheit 1.000 Euro je Beschäftigten.

Tirol liegt mit rund 31.000 Euro Personalkosten je Beschäftigten pro Jahr zirka 5.000 Euro je Beschäftigten und Jahr **hinter dem österreichischen Durchschnitt** (36.000 Euro je Beschäftigter). Die Personalkosten sind in Tirol, wie auch österreichweit, von 2007 auf 2008 konstant geblieben.

Die durchschnittliche Personalkosten im Produktionssektor liegen deutlich über jenen des Dienstleistungssektors. Die höchsten Personalaufwendungen wurden in den Abteilungen

Energieversorgung (77.000 Euro je Beschäftigten), Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen (57.000 Euro je Beschäftigten) und der Abteilung Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung mit 56.000 Euro je Beschäftigten und Jahr. Im Dienstleistungssektor verbuchten die Wirtschaftsabteilungen Kreditwesen (65.700 Euro je Beschäftigten), Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros (36.800 Euro je Beschäftigten), Forschung und Entwicklung (35.500 Euro je Beschäftigten) und die Abteilung Datenverarbeitung und Datenbanken mit rund 35.400 Euro pro Jahr und Beschäftigten die höchsten durchschnittlichen Personalkosten.

Mit einer **Investitionstätigkeit** von rund **12.400 Euro je Beschäftigten lag Tirol 2008 um -10,0%** unter dem Vorjahr. Bereits in den Jahren 2006 auf 2007 kam es mit einem Rückgang der Investitionen um -5,9% zu einem markanten Einbruch.

Die Investitionstätigkeit brach von 2007 auf 2008 im Produktionssektor um -13,0% ein. In den Jahren 2006 auf 2007 konnte in diesem Sektor eine Steigerung der Investitionen pro Beschäftigten um +11,2% festgestellt werden.

Im Dienstleistungssektor sank die Investitionstätigkeit 2008 um -8,5%, im Vorjahr kam es zu einem Rückgang von -12,1% gegenüber 2006.

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden im Dienstleistungssektor in den Wirtschaftsabteilungen Realitätenwesen (158.000 Euro je Beschäftigter) und in der Abteilung Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienpersonal (36.000 Euro je Beschäftigter) beobachtet. Beide reduzierten jedoch ihre Investitionstätigkeit gegenüber 2007, die Abteilung Realitätenwesen um -28,7% und die Abteilung Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienpersonal um -54,8%. Die stärksten Rückgänge der Investitionstätigkeit im Dienstleistungssektor verzeichneten die Wirtschaftsabteilung Nachrichtenwesen (-59,2%) und die Abteilung Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienpersonal (-54,8%).

Im produzierenden Sektor war die Abteilung Energieversorgung 2008 die deutlichst investitionsstärkste mit 51.400 Euro je Beschäftigten, was jedoch ein Minus von -6,3% gegenüber 2007 bedeutet. Große Zuwächse bei den Investitionen je Beschäftigten gab es in den Abteilungen Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -Verteilung u.ä. (+40,9%), Herstellung von Textilien und Textilwaren (+38,6%) und in der Abteilung Medizin-, Mess-, Steuer- u. Regelungstechnik (+36,7%).

Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

ÖNACE	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2008	2007	Entw.	2008	2007	Entw.
14	39,77	40,25	-1,2	17,64	23,30	-24,3
15	28,98	28,05	3,3	11,22	10,68	5,1
17	32,65	30,72	6,3	2,71	1,95	38,6
18	26,05	26,27	-0,8	1,69	1,32	27,7
19	28,98	28,38	2,1	1,20	2,00	-40,2
20	37,60	36,43	3,2	10,10	16,24	-37,8
21	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
22	36,75	38,16	-3,7	8,34	8,91	-6,3
24	56,51	52,90	6,8	22,03	28,71	-23,3
25	41,79	40,37	3,5	11,74	11,53	1,8
26	49,18	46,41	6,0	13,55	15,02	-9,8
27	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
28	38,37	37,48	2,4	9,12	9,23	-1,2
29	43,03	42,51	1,2	8,45	8,39	0,7
30	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
31	55,72	52,95	5,2	16,13	11,45	40,9
32	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
33	40,53	40,02	1,3	11,08	8,11	36,7
34	39,77	39,25	1,3	6,46	4,89	32,0
35	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
36	23,57	24,20	-2,6	2,61	2,42	7,9
37	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
40	77,19	72,90	5,9	51,42	54,86	-6,3
41	34,03	35,73	-4,8	12,83	12,00	6,9
45	31,21	31,33	-0,4	3,18	4,07	-21,8

ÖNACE	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2008	2007	Entw.	2008	2007	Entw.
50	26,53	25,96	2,2	3,29	2,66	23,7
51	31,73	31,49	0,8	5,24	5,26	-0,3
52	19,16	18,70	2,5	2,56	3,08	-16,9
55	19,22	19,36	-0,7	6,47	7,45	-13,2
60	31,28	31,83	-1,7	30,64	27,32	12,1
61	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
62	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
63	36,82	36,05	2,2	11,14	10,13	10,0
64	18,73	22,69	-17,4	1,11	2,73	-59,2
65	59,70	59,88	-0,3	5,19	4,06	27,9
66	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF	SPF
67	16,46	19,48	-15,5	0,89	0,60	48,4
70	21,18	23,71	-10,7	157,81	221,47	-28,7
71	20,44	22,44	-8,9	35,95	79,55	-54,8
72	35,35	34,93	1,2	3,67	4,33	-15,2
73	35,54	40,00	-11,1	4,00	4,69	-14,8
74	25,67	26,97	-4,8	20,95	20,98	-0,2

SPF Stichprobenfehler zu groß - weniger als 20 Unternehmen pro Wirtschaftsabschnitt

Tabelle 6

Auf Bezirksebene wurden die höchsten durchschnittlichen Personalkosten in Innsbruck- Stadt (35.800 Euro je Beschäftigten) und Reutte (33.420 Euro je Beschäftigten) erreicht, die niedrigsten Personalaufwendungen erzielte das Tiroler Oberland mit den Bezirken Landeck (25.250 Euro je Beschäftigten) und Imst (26.640 Euro je Beschäftigten).

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden mit 24.900 Euro im Bezirk Innsbruck-Stadt getätigt. Dies entspricht einem Rückgang um -9,2% gegenüber 2007. Mit Ausnahme von Lienz sank die Investitionstätigkeit in allen Tiroler Bezirken.

Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

Bezirk	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2008	2007	Veränderung	2008	2007	Veränderung
Innsbruck-Stadt	35,80	35,62	0,5	24,90	27,41	-9,2
Imst	26,64	26,62	0,1	8,88	10,36	-14,3
Innsbruck-Land	30,63	30,66	-0,1	8,23	8,97	-8,3
Kitzbuehel	27,39	27,76	-1,3	11,16	12,12	-7,9
Kufstein	32,43	31,87	1,7	10,40	11,41	-8,8
Landeck	25,25	25,67	-1,6	10,05	12,13	-17,2
Lienz	26,80	27,54	-2,7	9,30	9,17	1,4
Reutte	33,42	33,90	-1,4	9,34	13,40	-30,2
Schwaz	31,74	31,50	0,8	8,37	9,48	-11,7

Tabelle 7

Anhang Methodik der Leistungs- und Strukturhebung (Quelle: Statistik Austria)

Die Leistungs- und Strukturstatistiken ermöglichen eine ausführliche Analyse der Unternehmens- und Beschäftigtenstruktur, der Leistung der Unternehmen und Betriebe sowie der regionalen Verteilung der Betriebe und Arbeitsstätten. Die Statistik erlaubt wichtige Aussagen über die Struktur, Tätigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Leistung der Unternehmen auf nationaler und regionaler Ebene und bildet daher eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Politik und Wirtschaft.

Die Leistungs- und Strukturstatistik im Produzierenden Bereich setzt sich zusammen aus einer primärstatistischen Erhebung und Daten aus sekundärstatistischen Quellen unter Nutzung von Synergien und Verwaltungsdaten.

Aus u. a. Abbildung ist die Zusammensetzung der Daten für die Leistungs- und Strukturstatistik ersichtlich.

Abbildung: Zusammensetzung der Daten der Leistungs- und Strukturstatistik

ÖNACE	Bereich	Über der Schwelle	Unter der Schwelle
C bis F	Produktion	Primärstatistik	
		Verwaltungsdaten	Verwaltungsdaten
		KJE	Schätzung
G, H, I, 67, K	Handel, Dienstleistungen	Primärstatistik	
		Verwaltungsdaten	Verwaltungsdaten
			Schätzung
65	Kreditwesen	Statistikdaten	
66	Versicherungswesen	Statistikdaten	

Die Primärerhebung wird als Vollerhebung mit variablen Abschneidegrenzen (auch ‚Konzentrationsstichprobe‘ bezeichnet) durchgeführt, d. h. die Daten werden von jenen Unternehmen mittels direkter, schriftlicher Befragung erhoben, welche gesetzlich vordefinierte Schwellenwerte überschreiten.

Schwellenwerte im Produzierenden Bereich

Diese Schwellenwerte beziehen sich im Produzierenden Bereich primär auf die Gesamtzahl der Beschäftigten der statistischen Einheiten Unternehmen bzw. Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts. Im Einzelnen besteht Auskunftspflicht

- über Ein- und Mehrtriebsunternehmen sowie Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts mit mehr als 19 Beschäftigten einschließlich deren zugehörigen fachlichen Einheiten auf örtlicher Ebene (Betrieben) und örtlichen Einheiten (Arbeitsstätten)
- über die statistischen Einheiten „Arbeitsgemeinschaft“ ab einem Gesamtauftragswert von 1 Mio. EUR, unabhängig der Beschäftigtenzahl.

Beträgt der gesamte Umsatz aller durch diese Auskunftspflicht erfassten statistischen Einheiten in einem der Wirtschaftszweige gemäß Abteilung 10 bis 45 der ÖNACE 2003 nicht mindestens 90% des Gesamtumsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen, dann sind schrittweise auch Einheiten mit 19, 18 bis maximal 10 Beschäftigten in die Erhebung einzubeziehen, bis die Erhebungsmasse die normierte Repräsentanz (Deckungsgrad) von 90% reflektiert. Damit wurde in höchstmöglichem Ausmaß dem Anliegen der Wirtschaft Rechnung getragen, insbesondere Klein- und Kleinstunternehmen von statistischen Verpflichtungen zu befreien, soweit dem nicht normierte EU-Qualitätsanforderungen widersprechen.

Beginnend mit dem Berichtsjahr 2002 erfolgt darüber hinaus an Stelle einer freien Hochrechnung erstmals eine Zuschätzung der Merkmalsdaten aller nicht primärstatistisch erhobenen Klein- und Kleinstunternehmen (Unternehmen unterhalb der normierten Schwellenwerte) mittels Regressionsschätzung. Als sekundärstatistische Quellen werden einerseits Daten der monatlich durchgeführten Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich, andererseits auch Verwaltungsdaten (Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger (kurz: HV) sowie Umsatzdaten der Finanzbehörden) als Eckwerte zur Regressions- und Anteilsschätzung herangezogen.

Schwellenwerte im Dienstleistungsbereich:

Im Dienstleistungsbereich beziehen sich die Schwellenwerte auf die Umsatzerlöse exklusive Umsatzsteuer. Folgende Schwellenwerte kommen zur Anwendung:

- 1,5 Mio. Euro Umsatzerlöse für Unternehmen in den Bereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“, „Reisebüros und Reiseveranstalter“, „Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung“
- 750 Tsd. Euro Umsatzerlöse für Unternehmen in den übrigen Dienstleistungsbereichen.

Die Auswahl wurde anhand der aggregierten Umsatzerlöse aus den monatlichen Umsatzsteuervoranmeldungen des Berichtsjahres getroffen. Wirtschaftlich bedeutende Unternehmen, welche infolge von definitorischen Unterschieden zwischen handels- und steuerrechtlichen Umsatzerlösen und die aufgrund der Gruppenbesteuerung überhaupt keine Umsatzsteuerdaten aufwiesen, werden anhand der Umsatzerlöse der Leistungs- und Strukturserhebung des jeweiligen Vorjahres ausgewählt. In die Primärerhebungen für die Leistungs- und Strukturstatistik 2005 waren ca. 23.500 Unternehmen des Dienstleistungsbereiches einbezogen. Dies entspricht etwa 10% aller Unternehmen des Dienstleistungsbereiches.

Alle nicht in die Erhebungsmasse fallenden Unternehmen und somit nicht primär erhobenen Einheiten werden seit dem Berichtsjahr 2002 mittels eines statistischen Modells zugeschätzt.

Berechnung der Darstellungsmerkmale Produktionswert und Bruttowertschöpfung

Produzierender Bereich	
	Umsatzerlöse
+	Erträge aus der Aktivierung von Eigenleistungen
+	Übrige betriebliche Erträge
-	Bezug von Handelswaren zum Wiederverkauf
-	Bezug von Dienstleistungen zum Wiederverkauf
+	Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Berichtsjahres
-	Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Vorjahres
+	Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
-	Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres
+	Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
-	Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres
=	Produktionswert
-	Bezug von Brenn- und Treibstoffen
-	Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung
-	Aufwand für vergebene Unteraufträge
-	Aufwand für vergebene Lohnarbeiten
-	Aufwand für Ausgangsfrachten
-	Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
-	Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte
-	Aufwand für Mieten
-	Aufwand für Operating Leasing
-	Sonstige betriebliche Aufwendungen
-	Geringwertige Wirtschaftsgüter
+	Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Berichtsjahres
-	Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Vorjahres
+	Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Berichtsjahres
-	Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Vorjahres
-	Steuern und Abgaben
+	Subventionen
=	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten

Dienstleistungen

- Erlöse aus Großhandel
- + Erlöse aus Einzelhandel
- + Erlöse aus Vermittlungstätigkeiten (Provisionen)
- + Erlöse aus durchgeführten Reparaturen, Montagen und Instandhaltungsarbeiten
- + Erlöse aus Beherbergung
- + Erlöse aus Verkauf und Verabreichung von Speisen und Getränken
- + Erlöse aus Verkehrsleistung und Nachrichtenübermittlung
- + Erlöse aus Vermietung von Gebäuden und Baulichkeiten
- + Erlöse aus Erbringung von sonstigen Dienstleistungstätigkeiten
- + Erlöse aus Waren eigener Erzeugung und aus Bauleistungen
- + Erträge aus der Aktivierung von Eigenleistungen
- + Übrige betriebliche Erträge
- Bezug von Handelswaren zum Wiederverkauf
- Bezug von Dienstleistungen zum Wiederverkauf bzw. weiterverrechnete Dienstleistungen
- + Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres

= Produktionswert

- Aufwand für Ausgangsfrachten
- Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung
- Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
- Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte
- Aufwand für vergebene Lohnarbeiten
- Bezug von Brenn- und Treibstoffen
- Aufwand für Mieten
- Aufwand für Operating Leasing
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- + Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Vorjahres
- Steuern und Abgaben
- + Subventionen

= Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten

Kreditwesen

Zinsen und ähnliche Erträge inkl. Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren

- + Provisionserträge
- + Erträge aus Wertpapieren
- + Saldo aus Finaanzgeschäften
- + Erlöse aus der Vermietung von Gebäuden und Baulichkeiten
- + Erlöse aus sonstigen Leistungen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen

= **Produktionswert**

- Provisionsaufwendungen
- Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
- Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte
- Bezug von Brenn- und Treibstoffen
- Aufwand für Mieten
- Aufwand für Operating Leasing
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- Steuern und Abgaben

= **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten**

Versicherungswesen

Verrechnete Bruttoprämien aus der direkten Gesamtrechnung

- + Versicherungs- und Feuerschutzsteuer
- + Verrechnete Bruttoprämien aus der aktiven Rückversicherung
- +/- Prämienüberträge
- + Erträge aus Kapitalanlagen
- + Erlöse aus der Vermietung von Gebäuden und Baulichkeiten
- + Sonstige versicherungstechnische Erträge
- + Erlöse aus sonstigen Leistungen
- Bruttozahlungen für Versicherungsfälle
- Bruttozahlungen für Versicherungsfälle aus der aktiven Rückversicherung
- Veränderung der Brutorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung
- Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung
- Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Brutorückstellungen

= **Produktionswert**

- Rückversicherungsanteil an den verrechneten Bruttoprämien aus der direkten Gesamtrechnung
- Rückversicherungsanteil an den verrechneten Bruttoprämien aus der aktiven Gesamtrechnung
- Rückversicherungsanteil an den Prämienüberträgen
- + Rückversicherungsanteil an den Bruttozahlungen für Versicherungsfälle
- + Rückversicherungsanteil an den Bruttozahlungen für Versicherungsfälle aus der aktiven Rückversicherung
- + Rückversicherungsanteil an der Veränderung der Brutorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- + Rückversicherungsanteil an der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung
- + Rückversicherungsanteil an der Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Brutorückstellungen
- + Rückversicherungsprovisionen einschl. Gewinnanteile aus der Rückversicherungsabgabe
- Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
- Provisionen
- Bezug von Brenn- und Treibstoffen
- Aufwand für Mieten
- Aufwand für Operating Leasing
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- Steuern und Abgaben

= **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten**

Pensionskassen

Umsatz (Pensionsbeiträge)
+/- Veranlagungserträge
+ Zinserträge aus Guthaben und Ausleihungen
+ Zinserträge § 48
+/- Erträge aus Schuldverschreibungen
+/- Erträge aus sonstigen Wertpapieren
+/- Grundstückserträge
+/- sonstige laufende Veranlagungserträge
- Zinsaufwendungen
+/- sonstige Erträge
+ Zuschüsse zum Pensionskassenvermögen
+ Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen
+ Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung
+ Finanzerträge
- Finanzaufwände
+/- Sonstige Erträge/Aufwendungen
+ Leistungen der Versicherer
- Gesamte Aufwendungen für Pensionen
+/- Veränderung der Deckungs- und Schwankungsrückstellung
= Produktionswert
- Sonstige Verwaltungs-, Betriebs- und Vertriebsaufwendungen
- Verwaltungskosten der Veranlagung
= Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten

Aufwendungen

Personalaufwendungen

Bruttolohn- und gehaltssumme
Gesetzliche Pflichtbeiträge des Arbeitgebers
Sonstige Sozialaufwendungen

Vorleistungen

Bezug von Handelswaren zum Wiederverkauf
Bezug von Dienstleistungen zum Wiederverkauf bzw. weiterverrechnete Dienstleistungen
Aufwand für Ausgangsfrachten
Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung
Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte
Aufwand für vergebene Lohnarbeiten
Bezug von Brenn- und Treibstoffen
Aufwand für Mieten
Aufwand für Operating Leasing
Sonstige betriebliche Aufwendungen

Zinsen und ähnliche Aufwendungen
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände
Steuern und Abgaben
Aufwand für Finanzierungsleasing